

Merseburger Kreisblatt.



Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 181.

Dienstag, den 5. August 1902.

142. Jahrgang.

Auktion

im städtischen Leihanze zu Merseburg.

Mittwoch, den 6. August 1902,

von 9 Uhr ab

der nicht eingelösten Pfandstücke von 91451 bis 93200 enthaltend Gold- und Silberfachen, Kleidungsstücke, Federbetten, Wäsche pp. Die etwaigen Ueberflüsse können binnen Jahresfrist in Empfang genommen werden. Merseburg, den 10. Juli 1902.

Der Verwaltungsrath.

1711) Zehender.

Der Kaiser in Schwerin.

* Schwerin, 1. August. Bei der Ankunft des Kaisers und des Großherzogs im Schlosse erwies eine Batterie des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 60 militärische Ehren. Beim Frühstück führte der Kaiser die Großherzogin Marie und sah zwischen dieser und der Herzogin Paul Friedrich; dem Kaiser gegenüber saß der Großherzog. Nachmittags 3 Uhr begaben sich die Fürstlichkeiten auf dem Dampfer „Obotrit“ über den Schweriner See zum Schlosse Wittgrad, wo beim Herzog und der Herzogin Johann Albrecht der Thee eingenommen wurde. Vom Ufer des Sees und von zahlreichen Fahrzeugen, welche sich auf dem See befanden, brachten die Zuschauer den Fürstlichkeiten lebhafteste Jubelungen dar.

* Schwerin, 1. August. Die Fürstlichkeiten kehrten mit der Bahn von Wittgrad nach Schwerin zurück. Abends 6 Uhr fand im Goldenen Saal Galatäsal statt. Der Kaiser führte die Großherzogin Marie, der Großherzog die Herzogin Paul Friedrich. Bei der Tafel saß der Kaiser rechts von dem Großherzog. Es folgten nach rechts und links die anwesenden Fürstlichkeiten. Im Laufe des Mahles erhob sich der Großherzog zu folgendem Trinkspruch: „Der heutige Tag,

welchen Ew. Majestät zu einem Freudentag gemacht haben, stellt vor unser geistiges Auge das Festbild vergangener Tage, der Tage, an welchen Mecklenburg den hochseligen unvergesslichen Herrn Großvater und den herrlichen Vater Ew. Majestät als erlauchte Gäste und Verwandte unseres Hauses begrüßen durfte mit jubelndem Zuruf. Ew. Majestät haben mit dem heutigen Tage die Vergangenheit zur glücklichen Gegenwart werden lassen. Ich danke Ew. Majestät innigst für meine Person, aber nicht nur für meine Person, sondern auch im Namen meines Landes; denn ich darf wohl Ew. Majestät mit stolzer Freude versichern, daß jeder Mecklenburger auch ein treuer Deutscher ist und daß Mecklenburg ein Glied ist in der eisernen Kette, die die Einheit im Deutschen Reiche sichert. Es soll unsere Aufgabe, unser Stolz und Freude sein, nach dem Vorbilde Ew. Majestät Kraft und Leben in den Dienst des Vaterlandes zu stellen und freudig für des Reiches Herrlichkeit einzutreten. Wir rufen aus vollem Herzen: Ew. Majestät! Hurrah! Hurrah! Hurrah!“

Der Kaiser erwiderte auf den Trinkspruch des Großherzogs mit folgenden Worten: „Ich bringe Ew. königlichen Hoheit Meinen herzlichsten Dank entgegen, daß Sie Mir Gelegenheit gegeben haben, die alten Traditionen unglücklicher Verwandtschaft und Freundschaft, welche zwischen Unteren beiden Häusern seit altersther gepflegt wurden und bestanden haben, auch zwischen Uns Weiden, Ew. königliche Hoheit und Mir, fortzusetzen. Ew. königliche Hoheit haben erwähnt der Tage, die Mein hochseliger Großvater und Mein innigstgeliebter Vater im gallischen Maine hier zubringen durften. Ich selbst bin Zeuge gewesen des innigen Verkehrs zwischen Ihnen und Meinen Vorfahren. Ich darf es wohl mit Freuden sagen, daß Ich hier kein Fremder mehr bin. Ich habe mit diesem Hause und Volke zu-

sammen getrauert an der Bahre hoher dahingegangener Fürsten. Ich habe auch Freudentage mit denselben feiern können. Ich lebe in bekannte und Mir lieb gewordene Räume und Kreise zurück und hoffe von ganzem Herzen, daß die innigen und warmen Beziehungen, die zwischen den Häusern Mecklenburg und Hohenzollern, zwischen den mecklenburgischen Volke und dem preussischen bestehen, eifrig weiter gehegt und gepflegt werden. Ich habe kennen und schätzen gelernt das innige Verhältnis zwischen dem mecklenburgischen Volke und seinen Herrschern, das verständnisvolle Eingehen auf die Wege, die der Landesherren weilt. Ich bin niemals über die Reichstreue mit deutscher Gesinnung der Mecklenburger im Zweifel gewesen. So möge denn der Segen Gottes auf der Regierung Eurer königlichen Hoheit und Ihres Hauses ruhen. Mögen Sie sich versichert halten, daß Mein Herz immer das wärmste Interesse für Sie und ihr Land hegt, dieses Land, das eine Reihe tüchtigster Regenten hervorgebracht hat, dieses Land, das einen der besten Kaiser unserer deutschen Schriftsprache geliefert hat, dieses Land, dem wir Freigewerter danken! Ich fasse Meine Wünsche zusammen, indem Ich auf das Wohl des Herrschers des Landes und des mecklenburgischen Hauses trinke. Seine königliche Hoheit der Großherzog und sein ganzes Haus Hurrah, Hurrah, Hurrah!“

König Eduard.

Auf eine Meldung des „New-York Herald“, daß nach der Krönung eine zweite, minder gefährliche Operation bei König Eduard notwendig sei, erklärt „Daily Mail“, es sei keine zweite Operation beabsichtigt, sondern man glaube, daß König Eduard dauernd geheilt sei ohne die Notwendigkeit eines zweiten operativen Eingriffs. — Die Einzelheiten der amtlichen Bestimmungen für den Londoner Krönungszug sind nach Einholung

der Genehmigung König Eduards veröffentlicht worden. Der Zug wird mit geringen Veränderungen in derselben Weise vor sich gehen, wie er ursprünglich am 26. Juli stattfinden sollte, erhält jedoch diesmal ein mehr militärisches Gepräge. Zur Besetzung der Straßen sind ca. 25,000 Mann Militär aufgeboden, darunter indische und Kolonialtruppen, sowie Marine-Mannschaften. — Für die Krönung wird ein beweglicher Stuhl für den König hergestellt, der aber nur benutzt werden soll, wenn die auf eine Stunde abgeklärte Cerimonie beim König allzusehr ermüdet sollte. — Prinz Heinrich, der an den Krönungsfestlichkeiten teilnimmt, wird nach Londoner Meldungen dort am Donnerstag erwartet.

Zum Kulturkampf in Frankreich.

* Paris, 2. August. Dem Pariser „Intransigant“ zufolge haben alle Präfecten die Weisung erhalten, auf ihrem Posten zu bleiben oder auf ihn zurückzukehren und nicht nach Paris zu kommen, außer auf besonderen Befehl, bis das Kongregationsgesetz völlig durchgeführt sei. — Das „Echo“ de Paris meldet: Der Papst richtete an die französische Regierung ein Schreiben, in dem er gegen die Kongregation Einspruch erhebt. Der Text desselben wird nicht veröffentlicht, wenigstens für den Augenblick nicht, um nicht Anlaß zu Gegenmaßregeln seitens der Regierung zu geben. — In dem heute in Rambouillet stattgehabten Ministerrath legte Ministerpräsident Combes die Lage der durch Dekrete betroffenen kongregationalen Niederlassungen dar, woraus sich ergab, daß von 6000 Niederlassungen die Hälfte der Aufforderung der Regierung entgegengekommen hat außer 400, die erklärt haben, sie würden, um sich zu unterwerfen, die Schließungsdekrete abwarten. Die sie betreffenden Dekrete seien am Vormittag unterzeichnet worden. Das Amtsblatt veröffentlicht jedoch di-

Der Lüge Saat.

Moman von G. von Wald-Zedtwitz.

111)

(Fortsetzung.)

Die rasend jagt sie vorwärts. Da — der tolle Mann! Der tolle Mann! Ihr Blut pulst in rasender Bewegung. Dieses Spiel der Leidenschaft weckt auch alle Leidenschaft in ihr, sie lockt an, um abzustößen, löst ab, um wieder anzulocken und „babababa“ klingelt kalt und doch zugleich verführerisch wild, wie das Lachen der Loreley, durch den Wald.

Axel beugt sich vorwärts. „Ich muß, ich muß Dich küssen!“ und festlich wie Maseppa im Sattel hängend, versucht er, die Zügel ihres Fehdes zu ergreifen.

Vergeblich! Mitzig, Katzig, der Rappe weiß Melitta's Peitschenliebe, knirscht ins Gebiß und wird zum Pfeile. So sieht sie nicht, daß ein Baumstamm Axel abgreift hat, daß er am Boden liegt und nur mit Mühe das Pferd am Zügel zu halten vermag.

Weit, weit vorn hört Melitta den Anschlag der Meute. Sie ist fehlgeritten — da öffnet sich festlich eine Schneise, auf diese lenkt sie ein, voru reiten einige Herren und aus dem Gebüsch taucht der Goldfuchs des Majors hervor.

„Ich falle — Hüße — ich falle!“ schreit Melitta in diesem Augenblicke auf. Sie schwant, ihr Sitz ist unsicher, die Kräfte drohen sie zu verlassen, der Sattel rutscht,

sie ist nicht mehr im Stande, den Renner zu zügeln.

„Hüße — Hüße!“

Dem Major gelingt es, die schwankende Gestalt mit einem Arme zu umfassen, halb ohnmächtig hängt sie im Sattel, bis jetzt glückt es Weiden nicht, die wahnsinnige Paceder bis zum äußersten erregten Pferde aufzulassen.

Plötzlich raucht neben Luze ein Kleid, Abda's großes, unheilverklündendes Auge ist starr auf die Weiden gerichtet, wohl erhebt sie die Hand mit der Peitsche zum Schläge, doch machtlos entsinkt sie ihr — und schon ist ihre Gestalt zwischen den Bäumen wieder verschwunden.

Enklich Hallat. Der Master vertheilt die Weiden, die Hunde erhalten den Rampe als wohlverdienten Lohn, dann rettet die Gesellschaft zum Buchenhäuschen, wo Frau von Steinhof als geschickte Zauberin ein „Tischlein decke Dich“ hat stehen lassen.

Zum Erstaunen Aller hatten sich vollständig fertig und munter, Baron Steinhof und der Rittmeister hier schon eingefunden und sich bereit einer Flasche Rotwein bemächtigt. Alle Teilnehmer der Jagd, auch Axel, versammelten sich nach und nach, nur Frau von Steinhof fehlt. Nach langem Hin und Her wollte einer der Reitknechte eine Dame dicht vor dem Parke v. Lindenhof auf dem Heimwege gesehen haben. Luze, auf's Höchste verstimmt, wußte genau, was sie dazu bezeugen hatte.

„Ihre arme Frau ist wahrscheinlich unwohl

geworden,“ wandte sich Fifi an Luze, welcher schwankte, ob er nicht auch nach dem Schlosse zurückkehren sollte. Zum Erstaunen der Uebrigen blieb er jedoch. Wäre er ihr gelohnt, so hätte dies bei ihr die Annahme erwecken müssen, daß er sich schuldig fühle und sich bei ihr entschuldigen wollte das mußte er aber auf jeden Fall vermeiden.

Als die Gesellschaft am Nachmittage im Schlosse anlangte, meldete der Haushofmeister der gnädigen Frau, daß die Frau Majorin einen Wagen besohlen habe und nach Kronenberg abgereist sei.

Fifi glaubte nicht recht gehört zu haben. In einem zurückgelassenen Brief sprach ihr Abda ihren Dank für die freundliche Aufnahme aus und bat sie, diesen plötzlichen Entschluß gütlich entschuldigen zu wollen.

„Ich fühle, daß meine Nerven diesen Anstrengungen nicht mehr gewachsen sind und daß meine Migräne, welche mich Tage lang aus Bett zu fesseln pflegt, bereits im Anzuge war. Krank und elend ist man aber zu Hause am besten aufgehoben und Gile war geboten, sonst wäre ich nicht mehr im Stande gewesen zu reisen.“

Fifi glaubte zwar diese angegebenen Gründe nicht, — die Gründe von einer unglücklichen Ehe waren doch wohl begründet, da lagen ganz andere Ursachen vor, — dennoch versuchte sie, ihre Gäste von der Krankheit der Frau v. Steinhof zu überzeugen, was diesen jedoch nur ein kühles Bedauern und ein ungläubiges Lächeln entlockte.

Luze allein wußte und war außer sich da-

über, warum sich Abda in so auffälliger Weise benommen hatte, begriff er doch am besten, wie geßällig diese ganze Sache besprochen werden würde. Am liebsten hätte er auch dem gästlichen Schlosse den Rücken gekehrt, aber noch war er dienstlich hier gefesselt, und so blieb ihm nur übrig, seine Gattin anlässlich in ihrem eigenen, ihm brieflich zugestelltem Auftrage bei den Uebrigen zu entschuldigen. Auch Melitta wußte nicht den wahren Grund von Abda's Abreise, denn sie hatte, da sie ihr bei jenem Auftritt im Walde den Rücken zugekehrt, ihr Erscheinen gar nicht bemerkt und war überhaupt nicht in der Verfassung gewesen, an etwas Anderes zu denken, als an die Sicherheit ihrer Person.

Luze wollte Anfangs sofort an Abda schreiben, um auf diese Weise eine schriftliche Aussprache über ihr ganzes Verhältnis zu erzielen, und bei dieser Gelegenheit sich auch offen seiner Schuld ihr gegenüber zu bekennen. Aber er gab es auf, fand er doch weder die nötige Zeit, noch die gehörige Sammlung dazu, aber unmittelbar nach seiner Rückkehr sollte Klarheit in ihr Verhältnis kommen.

Mit hochfahrender Gelehrtheit sah Luze diesem Zeitpunkt entgegen, und begnügte sich jetzt damit, Abda nur sein schriftliches Bedauern über ihr Unwohlsein auszusprechen, jenen Vorfall im Walde mit keinem Worte erwähnend.

(Fortsetzung folgt.)

Decrete betreffend die Schließung der kongregationalistischen Anstalten, welche nicht die Ermächtigung zum Fortbestehen erlangt und sich auch geneigt haben, entgegen der an sie ergangenen Aufforderung sich aufzulösen.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. August. (Hofnachrichten.) Die kaiserlichen Majestäten lehrten Sonnabend Abend am Bord der Yacht „Jonna“, die sich im Schlepptau eines Torpedobootes befand, von Himmelfarkt in den Hafen von Kiel zurück. — Die Kaiserin ist Sonntag Abend kurz nach 9 Uhr von Kiel abgereist. Der Kaiser begleitete Ihre Majestät zum Bahnhofs und fuhr dann mit der Dampfmaschine auf die „Hohenzollern“ zurück. — Am Montag früh begibt sich der Kaiser mit dem Prinzen Friedrich Heinrich und einem großen Gefolge, zu dem auch der Reichskanzler v. Billow gehört, am Bord der Hohenzollern nach Neval. Dort werden zum Empfang große Vorbereitungen getroffen. Es werden außer den deutschen Kaiserlichen noch etwa 25 russische Kriegsschiffe zur Begrüßung anwesend sein.

Der Landwirtschaftsminister hat eine Verfügung erlassen, um eine Verbreitung des Unkrautgiftes von hier und da auftretenden Maul- und Klauenseuche schnell und kräftig bekämpfen zu können. Die Verfügung (§ 3 Paragraphen) ordnet an, daß der Viehhalter die Entkrankungen sofort der Polizei meldet, welche die notwendigen Maßnahmen anordnet und die Sperre verhängt. Der Landrat hat in den verschiedenen Ort (Gehöft) oder in sämtliche Molkereien, wohin Milch aus verschiedenen Orten geliefert wird, einen Gendarm zu entsenden. Es darf nur abgekochte Milch weitergegeben werden. Das auf den verschiedenen Gehöften vorhandene Fiebergift ist zu isolieren und die Hunde sind festzuliegen.

Gegenüber der von den „B. N.“ aus in die Presse gekommenen Meldung, betreffend den Marine-Gesetz für 1903, stellt die „Nord. Allg. Ztg.“ fest, daß sich der im Reichs-Marineamt abgeschlossene Entwurf für 1903 durchaus in dem Gesamttrahnen des Flottengesetzes hält.

Ueber die Umgestaltung des höheren Unterrichts schreibt Herr Geh. Ober-Reg.-Rath D., Dr. jur., med. et phil. Wilhelm Schrader, der frühere Kurator unserer Universität Halle, in dem oben erwähnten Heft der „Deutsch-evangelischen Blätter“ (Verlag von Eugen Strien, Halle). Er redet dem alten Gymnasium mannhafte Worte, die bei der altbewährten Autorität des alten Pädagogen Beachtung und Anhang finden werden. Zugleich giebt er einen Rückblick auf die Umgestaltung, die das Gymnasium erfahren, und zeigt die Zustände auf, die die Wissenschaft ihren neuen Jüngern machen muß. Er schließt dann: „Beide aber, laßt die Lehrer der Hochschulen selbst für sich und ihre Bestimmung sorgen, laßt sie mannhaft und aufrecht nicht nur gegen Andere, sondern gegen sich selbst und ihre Zwecke sein, die sie,

wie nicht anders möglich und ziemlich, so hoch fassen, wie es die Wissenschaft erheischt. Denn wie bisher, so soll es alle Zeit in unserem Vaterlande sein: die Universitäten sollen sich nicht nach den Forderungen der verschiedenen Berufsämter strecken, sondern umgekehrt sollen diese aus den akademisch gelehrt Wissenschaften das Maß und den Inhalt ihrer Ansprüche und ihres Wirkens, wenn auch nicht ohne Rücksicht auf das staatliche und gesellschaftliche Leben entnehmen. Kurz, die Professoren sollen bleiben und immer mehr werden, was sie bisher waren: die Lehrer der Nation und die Bahnbrecher in der Wissenschaft! Dann wird, was Alle ersehnen, die einträchtige und fruchtbar Wechselwirkung zwischen Erkennen und Handeln, zwischen der Theorie und dem Leben gesichert sein, beide Gebiete eng verbunden und jedes ohne Störung durch fremdartige Zumutungen. Dann werden auch die Professoren, die sich jetzt in ein stolzes und doch so unzeitiges Schweigen hüllen und gerade hierdurch ärgerliche und aufreibende Kämpfe vorbereiten, ihre Sprachen wiederfinden, weil sie auf Verständnis hoffen dürfen. Und die Schulen, denen ihre Eigenart wieder geschenkt ist, sollen und werden ihres eigentlichen Wesens mit Geseftfreiheit und sittlicher Wahrhaftigkeit eingedenk sein, unbefummert um das weltförmige Geschrei von außen und sich mit dem Plalmworte tröstend, daß der Ausgang die Wahrheitigen loben werde.“

Ein Seitenstück zu dem viel besprochenen Krefelder „Tanz“-Disputen erzählt die „Staatsbürgerzeitung“, der aus Emden berichtet wird, der Kaiserbesuch habe die Gemüthsheftigkeit, daß Emden Mar-est-ation werde. Der Kaiser richtete an die Tochter des Oberbürgermeisters die Frage: „Sind das alles junge Damen aus Emden?“ und auf die bejahende Antwort sagte er: „So? Alles zukünftige für meine Marineoffiziere? Daraus werde geschlossen, daß Emden Marinestation werden solle.“

Karlsruhe, 1. August. Die Prinzessin Maximilian von Baden ist von einer Prinzessin entbunden worden. Ihr Gemahl ist ein Sohn des 1897 verstorbenen Prinzen Wilhelm, Bruders des Großherzogs. Da die Ehe des Großherzogs kinderlos ist, wird voraussichtlich ein Prinz Maximilian den Thron bestigen. Seine Gemahlin ist die älteste Tochter des Herzogs von Cumberland; sie ist am 11. Oktober 1879 geboren und seit 10. Juli 1900 vermählt. Daß das ergeborene Kind ein Mädchen ist, wird im bairischen Lande vielfach Enttäufung hervorgerufen, da Prinz Maximilian der einzige für die Thronfolge in Betracht kommende Prinz ist.

Österreich-Ungarn. Wien, 31. Juli. Die Umbenennung der „Österreichischen Rundschau“ wurde wegen eines Artikels mit bestigen Angriffen gegen den Grazer Korpskommandanten wegen dessen Verbot der Beteiligung des Militärs am Sänger-Bundesfest in Graz losgesetzt. — Die evangelisch-theologische Fakultät der Universität Wien. Eine merkwürdige Art von Parität wird von der österreichischen Unterrichtsverwaltung geübt. Wie man meldet, wird im amtlichen Vorlesungs- und Unterrichtsverzeichnis der Wiener Uni-

versität die evangelisch-theologische Fakultät mit keiner Silbe erwähnt. Die 7. General-synode hat nun im letzten Jahre deshalb den L. Oberkirchenrat dringend ersucht, an das Ministerium für Kultus und Unterricht das ernste Ersuchen zu richten, die Aufnahme der evangelisch-theologischen Fakultät in den Universitätsverband endlich bewirken zu wollen, und ebenso daß das Professorenkollegium selbst eine eingehende Begründung zu diesem Beschlusse abgibt. Der Kultusminister versprach zwar Willfährigkeit, aber immer wieder wurde die Fakultät mit leeren Worten hingehalten. Energetisch hat nun das Professorenkollegium diese Forderung als durchaus unwidrig dargestellt, sowohl den Protestantismus in ihrer Gesamtheit, als auch der protestantischen Bevölkerung gegenüber, die jedoch in Oesterreich-Ungarn 5 Millionen betrage, und besonders gegenüber den ihr zur Ausbildung anvertrauten Hörern, die selber an ihre heimathlichen Bildungskräfte nur als Studierende zweiter Gattung angesehen werden. Die Fakultät verlangt nun im Hinblick auf den geistlich festgelegten paritätischen Charakter der Wiener Universität eine Gleichstellung mit den Universitäten Breslau, Tübingen und Bonn, wo zwei theologische Fakultäten friedlich nebeneinander bestehen.

Italien. Rom, 1. August. Der „Tribuna“ zufolge reist der König am 26. August Morgens von Raccanigi ab und trifft am 27. August Nachmittags in Potsdam ein. Die Reise führt über den St. Gotthard.

Russland. Petersburg, 1. August. In einer Besprechung der Embener Rede des Deutschen Kaisers betonen „Nemoff“ zum Schluß die Friedensliebe Kaiser Wilhelm's. Das Blatt schreibt: In der Spitze einer mächtigen Militärmacht stehend, strebt Kaiser Wilhelm nicht nach kriegerischen Vorbeeren, sondern nach friedlichen Erwerbungen. Er ist sich seiner Verantwortlichkeit für die Erhaltung des Friedens vor Deutschland und vor ganz Europa im höchsten Grade bewußt. In der Embener Rede hat er ebenfalls das beliebte Friedenshemde berührt. Zweifellos werden seine Worte überall den günstigen Eindruck hervorgerufen, da Deutschlands Friedensliebe eine der Hauptgarantien der jetzigen politischen Lage ist. Diese Friedensliebe ist aber das eigenste Merkmal Kaiser Wilhelm's II. Sie muß ihm deshalb als besonderes Verdienst angesehen werden. Wenn an seiner Stelle ein Herrscher wie Napoleon I. stünde, so wäre das heutige Europa der Schauplatz eines allgemeinen, schrecklichen Krieges. Aber Deutschland wird zum Glück von einem humanen, friedliebenden Kaiser regiert. Deshalb dienen alle Lasten eines bewaffneten Friedens, der Folge der Bildung einer starken Militärmacht im Centrum Europas, nur als Gewähr des Weltfriedens, den alle Mächte Europas in gleicher Weise nützlich haben.

England. London, 1. August. Von einem Besuche Königens in Deutschland, den angeblich Kaiser Wilhelm wünschig, fabelt die „Liverpool Post“. Dem Blatt zufolge „hofft“ Kaiser Wilhelm, Königener werde, ehe er nach

Indien abreist, Deutschland besuchen. Der Kaiser habe Königener persönlich versichern lassen, die deutsche Armee würde sich freuen, Gelegenheit zu bekommen, einen sold herangezogenen Soldaten begrüßen zu können.

London, 2. August. Der König wird Botha, Delarey und Dewet sofort nach ihrem Eintreffen in Klobienz empfangen. — Präsident Stejneger mit Gattin und fünf Kindern ist heute aus Kapstadt in Southampton eingetroffen. Die Burengefangenen Wessels und Fischer empfangen ihn dort. Der Präsident soll sehr leidend sein.

Ufrika. Pretoria, 31. Juli. Die Rücksendung der Buren nach ihren Heimstätten macht große Fortschritte. Die Zahl der Familien, die sich bereits auf ihren Farmen in Transvaal angesiedelt haben, wird auf 9000 geschätzt.

Locales.

Merseburg, 4. August.

Unfall. Am Sonnabend Vormittag wurde in Ammendorf ein Mann, der einen Getreideack trug, infolge eigener Unachtsamkeit von einem Wagen der elektrischen Straßenbahn Halle-Merseburg umgefahren. Er kam jedoch glücklicherweise mit unbedeutenden Hautabstüßungen davon. Der Sack hatte allerdings seinen Inhalt auf die Schienen entleert.

Jahrmarkt. Heute hat der diesjährige Laurentius-Jahrmarkt, der sogenannte Erntemarkt, seinen Anfang genommen. Der Verkehr auf diesem Markte pflegt gewöhnlich sehr schwach zu sein.

Hudersort. Ein Achtziger-Hudersboot des Hallenser Hudersflusses, das getrennt in der Schleufe an der Weiskauer Mühle angelegt hatte, erregte durch seine stolze Länge und elegante Bauart die Aufmerksamkeit der zahlreich anwesenden Spaziergänger. In schneller Fahrt ging es gegen 5 Uhr wieder stromabwärts nach Halle zu.

Der hiesige Post- und Telegraphen-Unterbeamtenverein hielt am gestrigen Sonntag ein vom Wetter im Allgemeinen recht begünstigtes Gartenfest in dem festlich geschmückten Garten des „Casino“ ab. Den zahlreich erschienenen Besuchern wurden allerlei Ueberraschungen (Verlosungen von Blumen, praktischen und weniger praktischen Gegenständen) geboten. In der besonders eingerichteten Schießhalle fanden kunstfertigen Gelegenheit, eine Probe ihres Könnens abzugeben, während in der Kegelbahn ein flottes Preisregeln, an welchem sich auch einige Damen beteiligten, stattfand. Im Garten selbst sorgte ein Theil unserer Stadtbevölkerung durch den wohlgeleiteten Vortrag geeigneter Konzertsätze aus Beise für die Unterhaltung der Festtheilnehmer. Gegen 10 Uhr begann ein flottes Sommerachtsball, welcher die Tanzlustigen bis in die Morgenstunden hinein an die gastlichen Räume des „Casino“ festsetzte.

Tivolitheater. Morgen gelangt als Benefizvorstellung für Dr. Wilhelm Jung zum letzten Male Otto Mikolas' kom. phant. Oper „Die lustigen Weiber v. Windsor“ zur Aufführung. Den Fallstich singt Dr. Jung,

Eine Pfingstfahrt badischer Schüler zur Wasserfante.

Von Professor F. König, Freiburg.

Auf die huldvolle Anregung Ihrer königlichen Hoheit der Frau Großherzogin Luise von Baden veranstaltete der Badische Landesauschuß des Deutschen Flottenvereins unter der hochverdienten Oberleitung seines Vorsitzenden, des Kammerherrn, Schlosshauptmanns Oberstleutnant v. Stabel, in diesem Jahre die dritte Schülerfahrt badischer Mittelschulen nach Kiel; dieselbe fand in der Pfingstwoche, von Mittwoch bis Samstag, den 21. bis 24. Mai, statt.

Es beteiligten sich an der Fahrt die Gymnasien und Oberrealschulen von Baden-Baden, Freiburg, Maffatt und Karlsruhe mit insgesamt 61 Schülern und 6 Lehrern.

Nach 19 stündiger Fahrt erwartete uns am Kieler Bahnhofs Herr Oberleutnant z. S. Klappenbach, Adjutant der 1. Abteilung der 1. Matrosendivision, dem willkommene die feiner Führung anvertraute lübbische Jugend und geleitete sie alsbald ins Quartier, in die Desoffizierskule. Wie munter wurde die durch die lange Fahrt ermüdete Schar, als sie nach Soldatennart die übereinander gestellten Betten erobern und die Spinde besetzen durfte! Dann eilten die hungrigen Reisenden in das prächtige Restaurant „Zur Fohnung“ wo ihr ein reichliches, vortrefflich zubereitetes Mahl harte.

Am nächsten Morgen brachen wir früh-

zeitig auf zur Besichtigung der kaiserlichen Werft in Gaarden. Unter Führung unseres Offiziers marschierten wir an der Universität, dem Kaiser Wilhelm-Denkmal und dem Schloß des Prinzen Heinrich vorüber nach dem ersehnten Kriegshafen. Da lag die Ducht im Sonnenglanze, ihre Fluten umspülten den Kiel der verschiedensten Typen von Kriegsschiffen. Unwillkürlich fiel der Blick auf ein Kriegsschiff, das durch seinen rothen Anstrich von allen andern abfiach: „Was ist denn das für ein riesiges Schiff?“ war die Frage aus aller Mund. Und die bezeichnende Antwort war: „Das ist die „Zähringen“, die vor etwa einem Jahre vom Stapel lief und vom Großherzog von Baden getauft wurde.“

Von der ferne sieht so eine Werft wie eine kleine Stadt aus, und sie ist in der That eine Gemeinde für sich, worin die verschiedensten Kräfte zu einem gemeinsamen Ziele zusammenarbeiten, nämlich der Kriegsbereitstellung der Flotte. In Gruppen getheilt, werden wir durch alle Räume geführt. Zu erst besichtigen wir die Trockendocks und das Schwimmdock, worin beschädigte Schiffe ausgebessert, die Schiffsböden gereinigt und mit fetter Farbe versehen werden. Jetzt zum sogenannten Ausrüstungsabfahn! Da liegt S. M. Yacht „Hohenzollern“, um ihren schlanken Körper zur nächsten Fahrt ihres kaiserlichen Herrn von neuem zu schmücken, daneben anfern die beiden alten Panzerschiffe „Kaiser“ und „Deutschland“. Darauf durch-eilen wir die Werkstätten der Kesselschmiebe, der Modellstülerei, der Gießerei und besich-

tigen einen sogenannten Helling für den Bau eines Schiffes. Endlich ein kurzer Besuch der Artillerieverkstätten und der Lagerräume für Geschütze. Aber die Zeit drängt, alles zu sehen ist unmöglich und zum Abschluß des heutigen Morgens soll noch ein Kriegsschiff besichtigt werden, damit wir als fertiges Ganzes bewundern können, was wir bis jetzt als werdende Theile beobachteten. Alle Gruppen verammelten sich zur verabredeten Stunde vor S. M. Großem Kreuzer „Victoria Luise“, der gerade an der Werft vor Anker lag. Die Offiziere des Kreuzers, der an der Spitze Herr Kapitän z. S. von der Goltz empfangen uns aufs liebenswürdigste und übernehmen persönlich die Instruktion und Führung durch das stolze Schiff.

Der Nachmittags fährte uns nach dem prächtig gelegenen Düsternbrook zur Marine-academie, in der die Seeabtheilung von Lehrern, theils Seeoffizieren und Technikern, theils Gelehrten, während eines Jahres auf die Seeoffiziersprüfung vorbereitet werden. Nach eingehender Besichtigung der Akademie ging's zum Torpedowerkhofen, dem nächsten Ziel unserer Wanderung, und den Rest des Tages füllte eine Besichtigung des Artillerie-schiffs „Mars“ aus. Eine muntere Kneipe, bei der wir auch den Oberstabsarzt des „Mars“, Herrn Pfleß, einen Landsmann, in unserer Mitte begrüßen durften, schloß den ereignisreichen Tag.

Beim Frühstück am nächsten Morgen traf uns Herr Oberleutnant Klappenbach und drängte zum Aufbruch nach Friedrichs-

ort. An der Binetabrücke lagen Dampfmaschine und Schlepboot vom Torpedowerkhofen „Friedrich Karl“ bereit, um uns nach unserer Bestimmungsart zu bringen. Es war ein herrlicher, sonniger Tag und die Fahrt eine wahre Lust. In Friedrichsort fand nach unserer Ankunft Begrüßung von Seiten der Offiziere und sogleich die übliche Eintheilung in Gruppen statt. Unser erster Besuch galt dem Torpedowerkstätten. Geradezu ohrenbetäubend und sinnverwirrend wirkt der Lärm der arbeitenden Menschen und Maschinen. Tausend fleißige Hände regen sich, um die furchtbarste der Herstellungswaffen, die Torpedos, herzustellen. Ausnahmsweise dürfen wir alle Räume betreten, wir sehen den Torpedo vom Rohmaterial bis zu seiner Fertigstellung als Wunderwerk moderner Technik. Und nun hinab zum Torpedobüchsenstand, denn heute sind Schießübungen! In lautloser Stille umfanden die Schüler den Lancierapparat, der auf einer Art Schlitten lag. Der Torpedo wurde freischwebend wie ein gefangener Hai herangebracht, reichlich geölt ins Lancierrohr geschoben. Das Rohr schloß sich. Alles hält den Athem an: was wird das eingeschlossene Lengeuer beginnen? Pöblich erregt ein gelendes Geheul, und wie der Tiger auf seine Beute, so stürzt der Torpedo ins Wasser, taucht unter und eilt pfeilschnell seinem Ziele zu; eine breite Spur von Luftblasen bezeichnet seinen Weg. Der Zeiger auf der 1. Scheibe zeigt „Treffer“, der auf der 2. ebenso; in einer Entfernung von einem Kilometer sieht man das Geschöß auftauchen, und

Die Besetzung ist die alte, bis auf den... den Eduard Haberfeld und die Jungfer Anna, welche Adelsheim Bieder...

Weißenfels, 1. Aug. Der hier Abends 7,31 Min. von Zeit eintriffende Mündener...

welchen alle Unrath und Schmutz gewaschen wird, verbreitet mitunter einen gräßlichen...

haben in den letzten Tagen einen starken Anst... des Bankhaus Eduard Hirsch Nachfolger ver...

Provinz und Umgegend.

Salle, 1. Aug. Nach Veribung, bedeutender... Unterhaltungen, infolge mangelhafter Bienen...

Salle, 2. August. Am heutigen Sonnabend... hielt der Geheimen Justizrat Herr Professor...

Salle, 1. Aug. Die Erben der kürzlich... verstorbenen Frau Kommerzienrat Conto...

Brehna, 1. Aug. Vorlezte Nacht gegen 12... Uhr brach in dem Hofschalen des Herrn...

Delitzsch, 31. Juli. Vom Eisenbahzuge... überfahren wurde gestern Mittag auf der...

Kauchaibitz, 1. August. In der letzten... Stadtorbundenversammlung wurde Kenntnis...

gleich ist der Torpedofänger, ein kleines Boot... hinter ihm her und bringt den wilden Ge...

Während des Mittagessens wurde ein... Danktelegramm an F. K. H. die Großherzogin...

Über noch ein Glanzpunkt unseres... Programms war zu erledigen, die Fahrt in den...

Duerfurt, 1. August. Am heutigen... Tage ist das hiesige neuerbaute Krankenhaus...

Raumburg, 2. August. Noch bevor... unsere Stadt selbst sich eines Kaiserdenkmals...

Böhmisch, 1. August. Die Erben der... kürzlich verstorbenen Frau Kommerzienrat...

Breilitz, 31. Juli. Vom Eisenbahzuge... überfahren wurde gestern Mittag auf der...

Giesleben, 31. Juli. Heute weilten... ein Kommissar und ein ärztlicher Vertreter...

Neugattersleben, 1. August. Ein... Besuch des Kaisers in Neugattersleben zur...

Berngerode, 1. Aug. Im hiesigen... „Intelligenzblatt“ findet sich folgende Anzeige...

Dresden, 1. August. Das seit 56 Jahren... bestehende Bankhaus Eduard Hirsch Nachfolger...

Erurt, 1. Aug. Eine permanente... Gewerbeausstellung wurde heute Nachmittag...

Leipzig, 1. August. Jener Student aus... Hannover, der kürzlich hier bei einem...

Göthen, 2. August. Die gestern Abend... abgehaltene Gemeinderathssitzung beschloß...

Deffau, 1. Aug. Einen Kampf mit... einer Steinmardersfamilie hatten jüngst...

Greiz, 1. Aug. Vermißt werden seit... einigen Tagen ein 20 jähriges Mädchen...

Gerichtszeitung. Salle, 2. August. Vom Kriegsgericht... der 8. Division wurde vor einigen Tagen...

Kleines Feuilleton. Der Leipziger Defraudant... Josef verhaftet. Wie wir gemeldet hatten...

Telegramme und letzte Nachrichten. Samburg, 3. Aug. Der ausgehende... dänische Dampfer „Orisk“ überreichte...

Paris, 4. August. Gestern war hier... das Gerücht verbreitet, auf den Präsidenten...

Marzelle, 3. Aug. In dem Walde... zwischen Marzelle und Beyre ist ein Brand...

New-York, 1. August, wird... gemeldet: Der K o l o r a d o S t u b ist...

Wetterbericht des Kreisblattes. 5. August. Angenehm, irridweise Regenfälle...

Bermischtes.

Neugattersleben, 1. August. Ein... Besuch des Kaisers in Neugattersleben zur...

Berngerode, 1. Aug. Im hiesigen... „Intelligenzblatt“ findet sich folgende Anzeige...

Dresden, 1. August. Das seit 56 Jahren... bestehende Bankhaus Eduard Hirsch Nachfolger...

Paris, 4. August. Gestern war hier... das Gerücht verbreitet, auf den Präsidenten...

Marzelle, 3. Aug. In dem Walde... zwischen Marzelle und Beyre ist ein Brand...

New-York, 1. August, wird... gemeldet: Der K o l o r a d o S t u b ist...

Wetterbericht des Kreisblattes. 5. August. Angenehm, irridweise Regenfälle...

Bermischtes. Dresden, 1. August. Das seit 56 Jahren... bestehende Bankhaus Eduard Hirsch Nachfolger...

Berngerode, 1. Aug. Im hiesigen... „Intelligenzblatt“ findet sich folgende Anzeige...

Dresden, 1. August. Das seit 56 Jahren... bestehende Bankhaus Eduard Hirsch Nachfolger...

Bermischtes. Dresden, 1. August. Das seit 56 Jahren... bestehende Bankhaus Eduard Hirsch Nachfolger...

Berngerode, 1. Aug. Im hiesigen... „Intelligenzblatt“ findet sich folgende Anzeige...

Dresden, 1. August. Das seit 56 Jahren... bestehende Bankhaus Eduard Hirsch Nachfolger...

Bermischtes. Dresden, 1. August. Das seit 56 Jahren... bestehende Bankhaus Eduard Hirsch Nachfolger...

Berngerode, 1. Aug. Im hiesigen... „Intelligenzblatt“ findet sich folgende Anzeige...

MYRRHOLIN-SEIFE. Unibertossen zur Haut- und Schönheitspflege. sowie als beste Kindersaife ärztlich empfohlen.

Civilstandsregister

der Stadt Merseburg.
Vom 28. Juli bis 3. August 1902.
Geborene: Der Barbierherr Willibrod Richard Hermann Hedderoth mit Martha Verba Emilie Ulrich, Weifenfelderstr. 13; der Kaufherr Johann Christian August Müller mit der Köchin Wilhelmine Auguste Clara Schulze, Gortbardstr. 35.
Geboren: dem Seminar-Lehrer D. Bangert 1 S., Hallestr. 22b; dem kgl. Regierungs-Rat v. Wuttamer 1 S., Hofstr. 6; dem Mechaniker F. Deife 1 S., Neumarkt 1 45; dem Tischler W. Hartung 1 S., Neumarkt 71; dem Viehhändler C. F. Seibel 1 S., Naumburgerstr. 6; dem Handarbeiter W. Stellenbeger 1 T. Bornert 16; dem Bureau-direktor F. F. D. Baum 1 T., Sand 7; 1 unebel. S.; 1 unebel. T.; 1 unebel. T.; dem Brauer F. B. Zimmermann 1 S., Mutschhäuser 2; dem Brauer W. Klinge 1 S., verl. Friedrichstr. 1; dem Schmied C. F. W. Mühlhew 1 T., Teichstr. 10a; dem Handarb. A. Paner 1 T., Saalftr. 2; dem Dachdecker A. Eppler 1 T., Unteraltersburg 16; dem Zimmermann F. Hoffmann 1 T., Kraußtr. 4; dem Dreher W. A. Göge 1 S., Güterstr. 1a.
Gestorben: Des Maurers U. Gyppe 7. 5 Mon. Kraußtr. 6; des Arbeiters G. H. Diege 5. 1 Mon. Unteraltersburg 24; des Erbers M. Ullrich 3. 8 Mon. Hallestr. 13; der Handelsmann Conrad Mustat 70 Jhr. Oberbreitestr. 8; 1 unebel. S.; die verw. Handarbeiterin Friederike Breichmeyer geb. Nagel, 68 Jhr. Fischerstr. 9; des Wäfers R. C. Wünger 5. 1 Mon. Güterstr. 2; die Wittwe Sophie Kind geb. Panier, 74 Jhr. Stadt. Kranzenhaus.

Sirchennachrichten.

Dom. Gest. Kaufmann August Karl, Sohn des Domdekanus Wuttke; Gustav Ernst, Sohn des Mechanikers Göge. Beerdigt: der Privatmann Kauf.
Stadt. Gest. Kaufmann Dora Gertrud, unebel. T.; Friederike Emilie Auguste Henny, T. d. Vohgersers Hofmann; Gertrud Frida, T. d. Wäfers Hedewig; Magdalene Gertrud Elisabeth, T. d. Kaufmann August Gertraud; Der Fischer J. G. W. Müller mit Frau W. A. K. geb. Schulze hier; der Barbierherr W. H. D. Hedderoth mit Frau M. A. G. geb. Ulrich hier. Beerdigt: Der Handelsmann Muskat; der Handarb. Nagler; die Wittwe Breichmeyer; der J. S. des Wäfers Wünger; ein unebel. S.; die Ehefrau des Handarb. Kind.
Mittwoch Abend 8 1/2 Uhr in der Herberge zur Heimath Wohlthunde - Prediger Jordan.
Gottesackerkirche. Donnerstag, Nachmittags 3 Uhr Wohlthundesdienst. - Prediger Jordan.
Utenburg. Gest. Kaufmann Margarethe Ida Anna, T. d. Oberleitner Müller; Erich Walther, S. d. Nachtwacheergeant Stos; Franz Paul, S. d. Weichtrührer Grumbach; Ann Marie, T. d. Stations-Assistent Schulze. Beerdigt: Hermann, S. d. Arbeiter Diege; Will, S. d. Erbers Ullrich. Beerdigt: die T. d. Maurers Gyppe.

Möbliertes Zimmer
mit Piano und Schlafzimmer, für 2 Herren passend, zu vermieten (192)
Burgstraße 22.

Ein gut möbliertes **Zimmer und Schlafstube** mit oder ohne Pension p. 15. d. Mts. zu vermieten. Unteraltersburg Nr. 1. Näheres im Laden. (1900)

Oberaltersburg 5,
hinter der Wasserfont, ist die **Parterre-Wohnung**, bestehend aus 8 Zimmern, mit Garten, und reichlichem Zubehör, für 850 Mk. jährlich zu vermieten und 1. Oktbr. zu beziehen.

Brauhausstr. 101
ist eine Wohnung von 3 Zimmern, Kammer, Küche, Zubehör und Garten am 1. Oktober zu beziehen. (1915)

Trauerhüte
und alle Trauerartikel offerirt in größter Auswahl
B. Pulvermacher.
Merseburg. (1901)

Gegenstände zur Versteigerung
übernimmt jederzeit u. läßt abholen
L. Albrecht,
Auktionator.

Die Krönungsfeier
S. M. König Eduard VII.

findet nunmehr bestimmt am **Sonnabend, den 9. August** statt. Wir versenden an **diesem** Tage an Alle, welche uns rechtzeitig zu untenstehenden niedrigen Preisen Bestellung einsenden an uns einzeln aufgebene Adressen im Krönungsbezirk Westminster mit dem Krönungsdatum abgestempelte

prachtvolle Krönungs-Postkarten.

Also hochinteressant für jeden Sammler. Es sind 21 verschiedene Muster vorhanden.
Preise (einzeln zuadressirt):
2 Stück 50 Pf., 15 Stück 3 Mk.
4 „ 1 Mk., 21 „ 4 „
7 „ 1 Mk. 50 Pf., 55 „ 10 „

Der Betrag wird in ungebrauchten deutschen Freimarken erbeten. Briefporto nach England kostet 20 Pf.

Genau adressiren!
Genau Adressen angeben!
Senden Sie zusammen mit **Freunden und sparen Sie Porto!**
Spätestens **Donnerstag** absenden!

Continental Publishing Company
Regent Square No. 35,
London W. C., England.

Privatunterricht
in Latein, Griechisch, Französisch, Englisch, Italienisch, Russisch u. Deutsch. **Breitestr. 16, part.**

1 Gastrolenleuchter
preiswerth zu verkaufen. Näheres im Laden **Unteraltersburg Nr. 1.**
Fahnen
Reinecke, Hannover.

Casino.
Geehrte Vereine, welche gesonnen sind, im Laufe des kommenden Winters ihre Festlichkeiten in meinem **neu eingerichteten Saal** abzuhalten, bitte ich höflich, sich schon jetzt mit mir in Verbindung setzen zu wollen. Auch habe ich einige größere und kleinere **Vereinszimmer**, sowie meine **Asphaltkegelbahn** noch einige Tage in der Woche zu vergeben.
Um gütigen Zuspruch bittend, zeichnet hochachtungsvoll u. ergebenst
1879) **A. Urlass.**

Valentin Lapp's
Original alkoholfreies Bier
Aerztlich bestens empfohlen. (1909)
Allein-Vertretung für Merseburg und Umgegend bei **Bernh. Deltzschner, Oberburgstr. 5.**

Geschäfts-Veränderung.
Dem geehrten Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich mein Putz- u. Modewaaren-Geschäft mit dem heutigen Tage nach **Burgstr. 6** verlege und findet der Verkauf nur im neuen Lokale statt.
Putz- und Mode-Bazar
B. Pulvermacher,
Merseburg, Burgstr. 6. (1902)

Geschäfts-Übernahme.
Einem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend zur gefälligen Kenntniß, daß ich mit heutigem Tage das **Restaurant „Schützenhaus“** käuflich übernommen habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, allen meinen werthen Gästen mit nur guten Speisen und Getränken bestens aufzuwarten. Zudem ich coulant und freundliche Bedienung zusichere, bitte ich, mein neues Unternehmen gütig unterstützen zu wollen und zeichne
Merseburg, den 4. August 1902.
Hochachtungsvoll (1923)
Karl Landgraf.

Reichskrone.
Mittwoch, den 6. August, Abends 8 1/2 Uhr:
IV. Abonnements-Konzert
der hiesigen Stadtkapelle (Dir. Fr. Hertel).
Billet-Verkauf à 30 Pfg. bei den Herren E. Fröhner, Hl. Ritterstr. und A. Dietzold, Dom 1.
Fr. Hertel, H. Bartels.
Bei ungünstiger Witterung Konzert im Saal. (1919)
Streichmusik.

Tivoli-Theater
Merseburg.
(Dir.: Aug. Doerner.)
Dienstag, den 5. August 1902:
Benefiz für Dr. W. Jung.
Die lustigen Weiber von Windsor.
Komisch-phantast. Oper in 3 Akten von Otto Nicolai.

Germanische Fischhandlung.
Empfehle frisch auf Eis:
Schellfisch, Schollen, Gabeljau, Bücklinge, Flunders, Aale, Lachsheringe, geräucherter Schellfisch, Brat-heringe, Sardinen, Marinaden, Fischkonserven, Citronen
W. Krämer.

Mädchen
als erstes für die Küche und feinere Hausarbeit, welches auch selbstständig fochen kann.
Frau **Rechtsanwalt Hündorf.**

Speckkuchen Dienstag u. Mittwoch von 1/9 Uhr an. Bäckerei **Klaffenbach, Markt.**
Sofort wird ein (1914) **junges Mädchen** oder **größeres Schulmädchen** für die Nachmittagsstunden gesucht. Wo, sagt die Exped. d. Bl.